

Jahresbericht Schulpsychologischer Beratungsdienst Psychomotorik-Therapiestelle

Personelles

Zusammensetzung

Team Schulpsychologischer Beratungsdienst (SPD)
und Team Psychomotorik-Therapiestelle (PMT)

SPD / PMT	Claudia Schlesinger Gisler , lic. phil. Psychologin FSP, Leiterin claudia.schlesinger@spd-andelfingen.ch
SPD	Claudia Hehli Nussbaumer , lic. phil. Psychologin FSP claudia.hehli@spd-andelfingen.ch
	Matthias Hertli-Wanner , M Sc Psychologe FSP matthias.hertli@spd-andelfingen.ch
	Barbara Merz Kägi , lic. phil. Psychologin FSP, Stv. Leiterin barbara.merz@spd-andelfingen.ch
	Gerhild Stähli , lic. phil. Psychologin FSP gerhild.staehli@spd-andelfingen.ch
	Beatrice Stalder , dipl. Psychologin FH beatrice.stalder@spd-andelfingen.ch
PMT	Edith Auer-Stegemann , dipl. Psychomotoriktherapeutin edith.auer@spd-andelfingen.ch
	Marjolein Gerig-Terwiel , dipl. Psychomotoriktherapeutin marjolein.gerig@spd-andelfingen.ch
	Susan Gönnner , dipl. Psychomotoriktherapeutin susan.goenner@spd-andelfingen.ch
	Anette Lidolt , dipl. Psychomotoriktherapeutin anette.lidolt@spd-andelfingen.ch
	Ruth Salomon , dipl. Psychomotoriktherapeutin, Stv. Leiterin ruth.salomon@spd-andelfingen.ch
	Cornelia Schuler , dipl. Psychomotoriktherapeutin ruth.salomon@spd-andelfingen.ch
	Julia Wenk , dipl. Psychomotoriktherapeutin julia.wenk@spd-andelfingen.ch
Sekretariat SPD / PMT	Karin Geniets , kaufmännische Angestellte karin.geniets@spd-andelfingen.ch / info@spd-andelfingen.ch
	Patrizia Schai , kaufmännische Angestellte patrizia.schai@spd-andelfingen.ch / info@spd-andelfingen.ch

Der SPD verfügt über 350 Stellenprozent, die PMT über knapp 3.5 Vollzeiteinheiten (VZE). Das Sekretariat SPD / PMT ist mit 80 Stellenprozenten bestückt.

Ich freue mich, ein gut funktionierendes, fachlich kompetentes, seit Jahren personell ausserordentlich stabiles, motiviertes und belastbares interdisziplinäres Team führen zu dürfen.

Im Team des SPDs hat es auch dieses Berichtsjahr keine personellen Veränderungen und längere Krankheitsausfälle gegeben.

Bei der PMT wird Ruth Salomon uns auf Ende Schuljahr 2016/17 nach 18 Jahren Berufstätigkeit im Zweckverband verlassen; sie tritt in den wohlverdienten Ruhestand. Wir werden die menschlich und fachlich hochkompetente Therapeutin sehr vermissen, danken ihr an dieser Stelle herzlich für all das, was sie an der Therapiestelle für die Kinder, deren Eltern, die Schulen und das Team in den vielen Jahren geleistet hat und wünschen ihr einen gelungenen nächsten Lebensabschnitt! Besonders bedanken möchte ich mich bei Ruth Salomon zudem für ihre Arbeit als meine Stellvertreterin; immer habe ich sie als sehr zuverlässig, integer und unterstützend erlebt! Ich freue mich sehr, dass Edith Auer-Stegemann als langjähriges Teammitglied, erfahrene und kompetente Therapeutin, die Funktion als meine Stellvertreterin in Zukunft einnehmen wird. Unsere ehemalige Praktikantin, Cornelia Schuler, haben wir dieses Schuljahr für ein kleines Pensum anstellen können, zudem hat sie sehr flexibel diverse Stellvertretungen übernommen. Ab nächstem Schuljahr wird Cornelia Schuler mit einem grossen Pensum an der PMT-Stelle arbeiten, was mich ausserordentlich freut. Für eine weitere unkomplizierte Übernahme einer Stellvertretung im Team möchte ich mich letztlich ebenfalls bei Julia Wenk herzlich bedanken. Im Schuljahr 2017/18 sieht es so aus, dass alle Mitarbeiterinnen wieder voll einsatzfähig sind, worüber ich sehr froh bin!

Rückblick / Ausblick

Psychomotorik-Therapiestelle

Mit knapp 3.5 VZE ist das Pensum der Psychomotorik-Therapiestelle auch in diesem Schuljahr wieder stabil geblieben. Den Wünschen der einzelnen Schulen nach Psychomotorik-Lektionen (Psychomotorische Therapie, Förderung und Prävention) kann mit diesen Ressourcen entsprochen werden.

Mit dem neuen Therapieraum in Gräslikon konnte die Raumknappheit in Andelfingen behoben werden. Auch der provisorische Therapieraum am neuen Standort in Feuerthalen hat sich bewährt. Dennoch ging auch dieses Schuljahr nicht ohne Suche nach einem neuen Therapieraum über die Bühne. So wurde uns unerwartet der Mietvertrag an der Primarschule in Andelfingen auf Ende Schuljahr gekündigt, da die Schule wächst und sie mehr Raum benötigt. Sofort wurde auf allen Ebenen intensiv aber leider erfolglos nach einer Lösung gesucht. Glücklicherweise verliefen Gespräche mit der Primarschule Andelfingen so positiv, dass der Therapieraum in Andelfingen bestehen bleiben kann. Das Team ist sehr froh darüber, zumal Andelfingen als Standort für uns wichtig ist. An dieser Stelle ein herzliches Dankeschön an die Primarschule Andelfingen und alle, die mitgeholfen haben, eine Alternative zu finden!

Die Zusammenarbeit der Therapeutinnen klappt bestens. Im altersdurchmischten Team profitieren die Mitglieder einerseits vom grossen Erfahrungsschatz der alten „Füchsinnen“ und andererseits von den neuen Impulsen der jüngeren Kolleginnen. Fachliche Kompetenz und stetige Weiterentwicklung werden dadurch gewährleistet. Zudem bringt die Betreuung von Praktikantinnen eine zusätzliche Bereicherung. Die Therapeutinnen haben dadurch auch Einblick über die aktuelle Situation an der Ausbildungsstätte HfH in Zürich.

Zurzeit besuchen 109 Kinder die PMT: 88 Knaben und 21 Mädchen. Davon gehen 24 Kinder in die Einzeltherapie; die anderen werden in 35 Zweier- und fünf Dreiergruppen in ihrer Entwicklung unterstützt.

Nur wenige Kinder erhalten eine Einzeltherapie. Diese wird meistens nur kurze Zeit benötigt, um ein Kind besser kennenzulernen und anschliessend eine passende Gruppe zu finden. Ein längeres Einzelsetting ist dann angezeigt, wenn ein Kind Raum und Zeit für sich braucht, um in seiner Entwicklung weiterzukommen.

Weiter besuchen 14 Sonderschulkinder die PMT:

- zwei geistig behinderte Kinder der Heilpädagogischen Schule Bezirk Andelfingen (HPS),
- vier in die Regelschule integrierte und von der HPS betreute geistig behinderte Kinder (ISS),
- fünf sonderschulbedürftige Kinder, die in der Regelschule integriert sind (ISR) und
- drei Kinder der Kleingruppenschule in Kleinandelfingen (KGS).

Alle Sonderschulkinder, welche PMT benötigten, konnten bis jetzt durch die Therapeutinnen des Teams betreut werden. Die Lektionen wurden durch die Mitarbeiterinnen zusätzlich zu ihren Pensen beim Zweckverband übernommen, was viel Flexibilität erfordert und nicht immer einfach zu bewerkstelligen ist.

Zusätzlich konnte für zwei Flüchtlingskinder eine PMT eingerichtet werden.

Sieben Kinder besuchen ab Schuljahr 2016/17 die neu eingerichtete Grossgruppe, welche von zwei Therapeutinnen geführt wird. Die Grossgruppe wird von allen Schulgemeinden des Bezirks Andelfingen solidarisch finanziert. Somit steht allen Schulen des Zweckverbandes das Angebot zur Verfügung. Die Gruppe richtet sich an Kinder, welche die PMT abgeschlossen haben, jedoch noch weitere Unterstützung in einer grösseren Gruppe benötigen. Das Angebot befindet sich zurzeit in der Versuchsphase, in welcher der Bedarf geprüft wird.

Im laufenden Berichtjahr gab es in der Psychomotorik 55 Neuaufnahmen und 35 Therapieabschlüsse.

Es fanden 62 Gespräche mit Eltern, 131 Schulische Standortgespräche, 36 runde Tische (zusammen mit dem SPD) und verschiedene Gespräche mit Lehrpersonen der HPS, der KGS und anderen Fachpersonen statt. Weiter wurde mündlich, telefonisch und per Mail mit Eltern, VertreterInnen der Schulen und Fachpersonen ausgetauscht.

Die Therapeutinnen besuchen gemeinsame Supervisionen und Intervisionen. Auch das gegenseitige Besuchen der Therapeutinnen in den Therapiestunden und diverse Weiterbildungen zu unterschiedlichen Themen dienen der Qualitätssicherung und fördern die fachliche und menschliche Weiterentwicklung.

Im Wechsel mit den Fachteams der sieben Therapeutinnen haben sich die „Tandem-Sitzungen“ (Treffen von zwei Therapeutinnen) bewährt, welche ein effektives und ökonomisches Arbeiten an diversen Themen ermöglichen.

Weiterbildung und Fallbesprechungen haben auch Platz in den regelmässigen Teamsitzungen mit der Leitung und in den jährlichen Sitzungen mit den SchulpsychologInnen. Die Psychomotorik-Therapeutinnen schätzen die Einbettung in den SPD sehr. Ein regelmässiger Austausch und eine gute Zusammenarbeit mit dem Logopädischen Dienst sind dem PMT-Team zudem wichtig, werden gepflegt und als grosse Ressource erlebt.

Alle Schulen unseres Bezirks melden ihren Bedarf an PMT-Stunden im Rahmen der gesetzlichen Therapie-VZE beim Zweckverband der Schulgemeinden (ZV) an. Diese werden in Absprache mit den Schulleitungen als Therapie- oder integrative Stunden (psychomotorische Prävention, psychomotorische Förderung) durchgeführt.

Am Schulischen Standortgespräch (SSG) wird besprochen, ob ein Kind PMT oder psychomotorische Förderung in der Klasse benötigt. Bei Einigkeit aller am SSG Beteiligten beschliesst anschliessend die Schulleitung, ob das Kind damit versorgt werden kann. Falls dem so ist, wird es von der Psychomotorik-Therapeutin zur psychomotorischen Standortbestimmung eingeladen. Wird aufgrund derer der Bedarf bestätigt, bespricht die Therapeutin danach mit den Eltern und der Lehrperson, ab wann das Kind die Therapie bzw. Förderung besuchen darf und gibt der Schulleitung eine Rückmeldung.

Die Massnahme wird anschliessend mindestens jährlich – von unserer Seite her lieber halbjährlich – am SSG überprüft.

Bei Unklarheiten, Uneinigkeiten oder besonderen Fragestellungen können die Eltern oder die Schulen den SPD für eine klärende schulpsychologische Gesamtbeurteilung beauftragen. Der SPD zieht dafür alle Beteiligten mit ein und gibt mündlich und nach einer eventuellen Untersuchung zusätzlich mittels eines Schulpsychologischen Berichts eine Empfehlung ab.

Von den insgesamt 95 PMT-Lektionen fällt im laufenden Schuljahr ungefähr ein Drittel auf die integrativen Angebote. Dabei liegt der Schwerpunkt neben der integrativen Förderung und der Beratung bei den Projekten in den Schulklassen.

Folgende Themen werden dort angegangen: Grafomotorik, Feinmotorik, Körperwahrnehmung und soziales Lernen. Das Spektrum der Themen ist breiter geworden. Die Therapeutinnen tauschen ihre Erfahrungen aus, evaluieren und entwickeln fortwährend. Zentral dabei ist dem PMT-Team die Nachhaltigkeit.

Das integrative Arbeiten bringt viele Vorteile:

- Die Therapeutinnen bringen psychomotorische Elemente in die Schule ein. Die Lehrpersonen erfahren, um was es bei der PMT geht und können Inputs für ihren Unterricht übernehmen. Weiter schätzen die Lehrpersonen, dass sie während den integrativen Lektionen die Gelegenheit haben, ihre SchülerInnen zu beobachten. Bei den jeweiligen Nachbesprechungen mit den Lehrpersonen wird das Arbeiten reflektiert. Wünsche, kritische Anmerkungen und Vorschläge zu Verbesserungen haben Platz.
- Durch die integrativen Lektionen sind die Psychomotorik-Therapeutinnen besser mit den Schulen vernetzt und auch präsenter.
- Ganze Klassen zu erleben und mit diesen zu arbeiten ist für die Arbeit der Therapeutinnen im Therapieraum wertvoll. Sie lernen den Schulalltag der Kinder, welche sie therapieren, kennen, was eine Orientierungshilfe darstellt.

- Die Arbeit in der Schule bereichert und bringt Abwechslung in den Alltag.

In diesem Berichtsjahr wurde von Ruth Salomon und Anette Lidolt allen Lehrpersonen auf der Kindergarten- und Unterstufe des Bezirks eine Weiterbildung zum Thema Grafomotorik angeboten. Um der grossen Nachfrage gerecht zu werden, wurde der Kurs neben dem ursprünglich geplanten Nachmittag an zwei zusätzlichen Halbtagen angeboten. Das rege Interesse an der Weiterbildungsveranstaltung hat uns ausserordentlich gefreut!

Schulpsychologischer Beratungsdienst

Im Berichtsjahr wurden den PsychologInnen insgesamt 239 Kinder angemeldet (sogenannte "Fälle"). Werden die PsychologInnen bei Fragen und Problemen von SchülerInnen im schulischen oder erzieherischen Bereich um Hilfe oder Rat gebeten, so wird ein Fall eröffnet. Zur Unterstützung bei den vorliegenden Problemen sind unterschiedliche Aktivitäten wie Gespräche, telefonische Beratungen, Klassenbesuche, Untersuchungen etc. nötig. Bei mehr als zwanzig Aktivitäten wird von einem "erweiterten Fall", bei mehr als 100 Aktivitäten von einem „XXL Fall“ gesprochen. Fallen nur bis zu fünf Aktivitäten an, gilt dies als "kurzer Fall".

Die Neuanmeldungen sind im Vergleich mit dem letzten Jahr leicht gesunken, wobei die Anzahl der Aktivitäten vergleichbar hoch waren (viele komplexe „Fälle“), was die grosse Arbeitsbelastung der SchulpsychologInnen erklärt.

Von den behandelten Fällen, welche dieses Jahr aufgenommen wurden, fielen die Hälfte aller Anmeldungen unter die Kategorie erweiterte bzw. XXL Fälle, während zwei Fünftel der Fälle bis zu 20 Aktivitäten umfassten und nur ein Zehntel der Anmeldungen zu den kurzen Fällen gezählt werden konnten, wobei ein Teil dieser Fälle noch nicht abgeschlossen ist. Das bedeutet, dass viele Anmeldungen grosse zeitliche Ressourcen beanspruchten.

Werden die erweiterten bzw. die XXL Fälle genau analysiert, so zeigt sich, dass die PsychologInnen bei vielen Kindern und Jugendlichen über Jahre hinweg von Schule und Elternhaus zu Rate gezogen werden. So entstanden in den vergangenen drei Jahren (Einführung des Datenverarbeitungsprogramms INOVAS) aus 54% der Anmeldungen erweiterte bzw. XXL Fälle.

Von den SchülerInnen, mit welchen wir dieses Berichtsjahr zu tun hatten, wurden 145 schulpsychologisch untersucht. Die SchulpsychologInnen machten 126 Schulbesuche und es fanden 810 Gespräche (runde Tische, Beratungsgespräche) und weitere 1014 telefonische Beratungen statt.

Der SPD wird, wie oben beschrieben, intensiv genutzt.

Beratung und Abklärung sind die Hauptaufgaben des SPDs.

Beratungen

Die SchulpsychologInnen beraten alle an der Schule Beteiligten, insbesondere Lehrpersonen, Eltern, Kinder und Jugendliche, Schulleitungen, Verantwortliche in Krisensituationen, weitere Fachpersonen im Umfeld der Schule, Schulpflegen und Schulgemeinden.

Abklärungen (Untersuchungen)

Unter Abklärungen ist das Vorgehen zur Klärung der psychischen, pädagogischen und sozialen Situation von SchülerInnen zu verstehen, bei denen seelische, schulische oder soziale Schwierigkeiten festgestellt oder vermutet werden.

Zur Abklärung gehören Auftragsklärung, Informationssammlung, Beantwortung von Fragen, Besprechung von Lösungsideen und Beratung bezüglich des weiteren Vorgehens. Der Einbezug aller Beteiligten ist eine Selbstverständlichkeit.

Schulpsychologische Abklärungen werden durchgeführt bei Unklarheit, Uneinigkeit der Beteiligten beim Standortgespräch, bei der Zuweisung zur Sonderschulung und wenn die im Standortgespräch

definierten Ziele mittels den vereinbarten sonderpädagogischen Massnahmen innerhalb von zwei Jahren nicht erreicht werden können.

Die SchulpsychologInnen entscheiden über das Vorgehen und den Einsatz von Testverfahren und können weitere Stellen für die Klärung des Förderbedarfs einer Schülerin oder eines Schülers beziehen.

Für Sonderschulmassnahmen und bei Uneinigkeit nach dem schulischen Standortgespräch muss der SPD zwingend beigezogen werden. Soll eine Sonderschulbedürftigkeit geprüft werden, wird das Standardisierte Abklärungsverfahren, Version Kanton Zürich (SAV-ZH), eingesetzt.

Geht es bei Kindern und Jugendlichen um Schulabsentismus, Lernzielanpassung, Psychotherapie, bestehen Unsicherheiten oder fruchten Massnahmen nicht oder zu wenig, wird empfohlen, den SPD beizuziehen.

Wenn der SPD eine Untersuchung durchführt, erhalten Eltern und Schule anschliessend immer einen Schulpsychologischen Bericht mit Empfehlungen. Diese sind nicht zwingend kostspielige Massnahmen. Wird der Sonderschulbedarf geklärt, wird ein SAV-Bericht erstellt.

Der Aufgabenbereich des Schulpsychologischen Beratungsdienstes verlagert sich weiterhin immer mehr von der klassischen Abklärungsstelle zum Beratungsdienst. Da die Problemstellungen oft vielschichtig sind, können Lösungen vielfach nur unter Einbezug aller Beteiligten am runden Tisch erarbeitet werden. So waren für Lösungsfindungen im Berichtsjahr wiederum wesentlich mehr runde Tische und Beratungsgespräche nötig als Abklärungen. Es wurden weiter auch viel mehr runde Tische und Beratungen durchgeführt als Kinder angemeldet, was heisst, dass pro Kind oft mehrere Treffen notwendig waren oder bereits früher angemeldete SchülerInnen erneut besprochen werden mussten.

Längst nicht immer werden nach Untersuchungen oder runden Tischen Massnahmen empfohlen. Mit Hilfe der gemeinsam gewonnenen Informationen können teilweise unkonventionelle Ideen entwickelt werden, welche die Beteiligten ohne Einleiten von schulischen Zusatzangeboten einen Schritt weiterbringen.

Ebenfalls einen wesentlichen Anteil unserer Tätigkeit machen Beratungen von und die Zusammenarbeit mit Schulpflegern, SchulleiterInnen, Schulischen HeilpädagogInnen, TherapeutInnen, Lehrpersonen und den verschiedenen anderen Fachstellen und Institutionen aus.

Weiter arbeiten wir bei Konzepterstellung (Schulentwicklung), Elternabenden und Krisenbewältigungen (Klasseninterventionen) etc. mit. Prävention ist den SchulpsychologInnen ein grosses Anliegen – mittels Beratungen von Eltern und Schule oder Klassenbesuchen können kleinere entstandene Unsicherheiten oder Probleme frühzeitig angepackt werden.

Als Leiterin des SPDs bin ich Mitglied der Kinderschutzgruppe des Bezirks, welche regelmässig tagt, nehme an den StellenleiterInnen-Konferenzen der Schulpsychologischen Dienste des Kantons Zürich teil und leitete in diesem Berichtsjahr weiterhin eine Supervisionsgruppe für Lehrpersonen und Schulische HeilpädagogInnen zum Thema ADHS, welche nun aufgelöst wurde.

Meine Stellvertreterin, Frau Barbara Merz Kägi, war bis vor wenigen Wochen Vorstandsmitglied im VSKZ (Vereinigte Schulpsychologinnen und Schulpsychologen des Kantons Zürich) und Matthias Hertli-Wanner ist Mitglied der Weiterbildungsgruppe des VSKZs.

In diesem Berichtsjahr fanden im SPD wiederum Treffen einerseits mit den Schulleitungen des Bezirks, andererseits mit den Schulischen HeilpädagogInnen des Regel-

und Sonderschulbereiches statt. Die Vernetzungsangebote werden von den Fachpersonen sehr geschätzt, rege genutzt und wurden erneut zur Weiterführung vorgeschlagen.

Als Leiterin nehme ich zusätzlich an den Zusammenkünften der Ressortverantwortlichen für die Sonderpädagogik teil.

Interdisziplinäre Austauschsitzenngen finden mit Institutionen wie dem Kantonsspital Winterthur (KSW), der Klinik für Kinder- und Jugendpsychiatrie und Psychotherapie (KJPP), Ambulatorium Winterthur und den Abteilungen des Zentrums Breitenstein, insbesondere der Jugend- und Familienberatung (JFB) und der Erziehungsberatung (EB), ebenfalls mit dem Logopädischen Dienst und der Psychomotorik-Therapiestelle statt. Weitere wichtige ZusammenarbeitspartnerInnen für uns sind die PsychotherapeutInnen und die Kinder- und HausärztInnen in der Region.

Es freut mich, dass sich die PsychologInnen trotz sehr hoher Arbeitsbelastung erneut breit weitergebildet haben und wiederum mehrere Institutionen besucht wurden. Dies ist nötig, da die Anforderungen bezüglich geforderten Fachwissens – neben gewünschter Flexibilität, der Komplexität der Fragestellungen und dem nötigen Engagement – stetig zunehmen. Weiter besuchen alle MitarbeiterInnen regelmässig interne Fallbesprechungen und Intervisionen, externe Supervisionen und nehmen an Klausurtagungen teil. Zur Qualitätssicherung besuchen sich einerseits die SchulpsychologInnen gegenseitig, andererseits nehme ich als Leiterin bei meinen MitarbeiterInnen regelmässig an Abklärungen und Beratungen zusätzlich teil.

Mit Verfügung vom 12.04.2013 hat die Bildungsdirektion die Einführung des SAV-ZH bei Fragen und Empfehlungen zur Sonderschulung oder komplexen Fragen für sonderpädagogische Massnahmen angeordnet (basierend auf §38 des Volksschulgesetzes: Die SPD-Abklärung erfolgt im Rahmen eines von der Direktion bezeichneten Klassifikationssystems).

Wie bereits im letzten Jahresbericht erwähnt, wurde das SAV-ZH im SPD des Bezirks Andelfingen im Schuljahr 2015/16 (2. Staffel) eingeführt. Seit Januar 2017 werden von uns alle Sonderschulabklärungen mit dem SAV-ZH durchgeführt. Die Einarbeitung und die Arbeit mit dem Verfahren kostete und kostet den SPD grosse zeitliche Ressourcen. Für die Berichterstellung haben wir eine Form gefunden, welche einerseits dem Abklärungsverfahren, andererseits den Beteiligten samt Datenschutz gerecht wird, worauf wir stolz sind.

Erneut möchte ich darauf hinweisen, dass der Regierungsrat die Inkraftsetzung der Änderung der Volksschulverordnung (VSV) vom 28.06.2006 (VSV; LS 412.101) auf den 01.06.2015 beschlossen hat.

Die wichtigsten Änderungen zum SPD:

- Die Mindestgrösse für einen SPD beträgt in der Regel drei Vollzeitstellen (VZE).
- Als Richtgrösse gelten 0,08 VZE pro 100 Schülerinnen und Schüler.
- Die Gemeinden können die SPDs mit weiteren Aufgaben betrauen (z.B. im Rahmen der Überprüfung der Sonderschulung; § 15 Abs. 3).
- Die Gemeinden müssen die Bestimmungen über die SPDs bis zum 31.07.2017 umsetzen.

In unserem Bezirk haben die Veränderungen der VSV keine Auswirkungen: Unser Dienst verfügt über die beschriebene Mindestgrösse und über etwas mehr VZE, da wir bereits mit weiteren Aufgaben von den Gemeinden betraut werden; der SPD An-

delfingen wird somit für mehr Leistungen angefragt, als durch die Richtgrösse erbracht werden könnten.

Dank

Es ist meinem Team und mir ein Anliegen allen Eltern, Lehrpersonen, Behördenmitgliedern und den Vorstandsmitgliedern des Zweckverbandes der Schulgemeinden im Bezirk Andelfingen – insbesondere unserer Präsidentin, Brigitte Sauvain, unseren RessortvorsteherInnen, Edith Fischer Meier (SPD) und Hans Beereuter (PMT) – für das entgegengebrachte Vertrauen, die enorme Unterstützung und die sehr gute Zusammenarbeit im Berichtjahr ganz herzlich zu danken!

Claudia Schlesinger Gisler



Leiterin Schulpsychologischer Beratungsdienst und Psychomotorik-Therapiestelle

Andelfingen, Ende Juni 2017